

Mit 17,5 Prozent der Stimmen wurde Dr. Manfred Tröger, Geschäftsführer der Otto-von-Guericke-Gesellschaft, Magdeburger des Jahres 2008

Die Laudatio im Opernhaus

### **Botschafter mit den berühmten Halbkugeln**

Von Karl-Heinz Kaiser





Dr. Manfred Tröger (l.) ist der „Magdeburger des Jahre 2008“



Magdeburg. Da seit Günther Jauch Quiz wieder TV-stubenrein geworden ist, wage ich es heute auch mal: Kennen Sie Otto von Guericke? Klar wohl. Wissen Sie, dass er nach 1631 entscheidend am Wiederaufbau Magdeburgs gewirkt, die Stadtstruktur mitbestimmt hat und als Geheimkurier unterwegs war? Natürlich. Und Sie wissen, was er außer der "Luftpumpe" erfunden hat? Das Vakuum??? Na, ja, er hat es nur wissenschaftlich nachgewiesen und damit experimentiert.

Doch was heißt "nur": Seine damals bahnbrechenden Leistungen ließen sich in gerader Linie bis zum Mondflug fortschreiben. Das behaupten jedenfalls Eingeweihte.

Zum Beispiel Leute wie Dr. Manfred Tröger, ehrenamtlicher Geschäftsführer der gemeinnützigen Otto-von-Guericke-Gesellschaft und Vorsitzender der gleichnamigen Stiftung.

Guericke ist für die Ehrung nicht alleiniger Grund

Und gesetzt den Fall, Sie wollen noch mehr wissen über Otto von Guericke, sagen wir, über seine Windbüchse (das ist nicht die von Old Shatterhand), über den Galgenversuch, über das Vakuum – dann sind Sie bei Tröger immer an der richtigen Adresse. Bei ihm persönlich, immerhin ist er von Hause aus Physiklehrer. Oder im Otto-von-Guericke-Museum, das er mit seiner Gesellschaft in der Lukasklause aufgebaut hat und wo das weltweit größte Archiv über den Forscher zusammengetragen wurde.

Aber eigentlich ist Guericke für Manfred Trögers Ehrung im Jahr 2008 nicht der alleinige Grund.

Das vergangene Jahr stand für ihn unter einem ganz besonderen Stern. Zum Beispiel erwartete ihn, am 14.12.1938 geboren, der 70. Geburtstag. Ein bedeutender Meilenstein im Leben eines Menschen.

Bis dahin, also bis Dezember, gab es für den Ruheständler mit legendärem Ruf an der Uni im Jahr 2008 eine ganze Menge zu tun. Geschäftlich.

Ehrenamtlich geschäftlich, für seine Gesellschaft.

Kennzeichnend: Er schaut dabei weit über den Tellerrand hinaus.

Da ging der IBA-Beitrag Lukasklause in die heiße Phase. Jahrelang hat er um die Fördermittel für die Erweiterung gekämpft. Zum Beispiel um für Schulklassen noch wirkungsvoller Projekte organisieren zu können.

November 2008 startete der Bau. Oder, ein weiteres Beispiel, die Schwedenstraße:

Der Stadtrat hat diskutiert, diese 700 Kilometer lange Tourismusstraße bis Magdeburg zu verlängern.

Die Otto-von-Guericke-Gesellschaft will die Ausgestaltung und Betreuung übernehmen.

Manfred Tröger ist Feuer und Flamme: Magdeburg und Schweden haben – bedingt auch durch Guericke's Kontakte – eine Menge Gemeinsamkeiten. Das Umland kann für das Projekt einbezogen werden, die Lukasklause mit dem Otto-von-Guericke-Museum könnte ein Zentralpunkt in Sachsen-Anhalt werden.

Manfred Tröger, bekannt für sein unkonventionell-unerschrockenes Auftreten, fuhr deshalb sogar nach Berlin. Zum Antrittsbesuch bei der neuen schwedischen Botschafterin.

Zwischendurch Frankreich-Besuch, Vorführung des Halbkugelversuchs in einem Pariser Vorort. 40 000 Besucher kamen. Auch auf den Rennwiesen im hiesigen Herrenkrug drängeln sich Mitte 2008 die Schaulustigen, als die Kaltblüter versuchten, die eisernen Halbkugeln auseinanderzuziehen.

Die Ehrungen des Flugpioniers Hans Grade, der im Oktober 1908 auf dem Cracauer Anger als Erster in Deutschland erfolgreich mit einem Motorflugzeug abhob, gehörten im Vorjahr zu den Höhepunkten. Ein historisches Kapitel, das zunächst seltsamerweise im städtischen Kulturplan keinen Platz gefunden hatte.

Rettung aus der Not kam – ungefragt: Unter Federführung von Dr. Tröger wurden die Ideen von Dr. Jürgen Ehnert, Junkerswerke e.V., und Gerhard Unger, Technikmuseum, gebündelt.

Der Chef der Guericke-Gesellschaft streckte die Fühler im ganzen Land aus. Das Ergebnis waren schließlich doch noch erlebnisreiche Hans-Grade-Wochen mit Flugvorführungen, Oldtimern, Ausstellung und sogar einer vom Bundesfinanzministerium herausgegebenen Briefmarke.

Die Sache war ein Erfolg – für ganz Magdeburg. Der Ruf der Stadt als eine entscheidende Wiege des Motorflugs in Deutschland wurde damit nachdrücklich herausgestellt.

Außergewöhnlich genauso die Sache mit Rudolf Nebel, dem Raketenpionier, der Anfang der 30er Jahre im Auftrag der Stadt (Bürgermeister war Reuter) einen bemannten Flug in die Stratosphäre vorbereitete. Manfred Tröger und seine Gesellschaft haben aus diesem Anlass – dem Start der Magdeburger Pilotenrakete – mit Jesco Freiherr von Puttkamer einen der wohl bekanntesten NASA-Manager nach Magdeburg geholt.

Puttkamer bestätigte die Rolle der Elbestadt auch für die bemannte Raumfahrt.

Er ist der Macher, der Manager, auch inhaltlich

Auch diese Kapitel stellten im Vorjahr wieder so richtig unter Beweis, was die Stadt von dieser Gesellschaft eigentlich hat. Und von ihrem Geschäftsführer.

Aber so etwas würde Manfred Tröger selbst über sich nie sagen. Das bestätigte kürzlich auch der Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. Mathias Tullner.

Er sagte, Manfred Tröger benutze in seiner Bescheidenheit zwar immer das " wir ", wenn er über erfolgreich gelaufene Geschichten spricht. Aber eigentlich gehe sehr viel doch auf ihn allein zurück. Er ist der Macher, der Manager, das auch inhaltlich.

1990 begann alles. Dr. Manfred Tröger wurde damals von der Uni-Spitze mit dem Aufbau der Otto-von-Guericke-Gesellschaft betraut. Ein personeller Volltreffer, wie sich bald erweisen sollte.

Er baute das Audiovisuelle Zentrum der Uni auf, war deren Direktor bis zu seinem Ausscheiden in den Ruhestand 2003. Im direkten Anschluss brachte er die Otto-von-Guericke-Stiftung auf den Weg, übernahm den Vorsitz.

Was die Otto-von-Guericke-Gesellschaft betrifft, so blieb er der Geschäftsführer. Er hält weiterhin die Kontakte zu den Mitgliedern in aller Welt aufrecht, übernimmt Referate auf wissenschaftlichen Tagungen, organisiert experimentale Einsätze im In- und Ausland und organisiert Guericke-Wanderausstellungen in Museen vieler Länder. Der Jahrtausendturm, der auf sein Betreiben hin gebaut wurde ( er brachte die Idee aus der Schweiz mit ), der Nachbau der historischen Schiffmühle und das Otto-von-Guericke-Museum in der Lukasklause stehen unter seiner Obhut, sind so etwas wie sein zweites Zuhause.

Und, worauf er richtig stolz ist: Im Zusammenhang mit diesen Objekten – mit ihrem Auf- und Ausbau – hat die Gesellschaft es geschafft, 30 Magdeburger aus einer ABM-Stellung in den 1. Arbeitsmarkt zu bringen.

Bekannt wie seine Person selbst sind seine Aktivitäten, Guerickes Erbe und den Ruf der Stadt mit den berühmten Halbkugeln und den 16 belgischen Kaltblutpferden in die Welt zu tragen.

Über 250-mal maßen seit 1990 die Gäule ihre Kräfte mit dem Vakuum. In Schweden, in Frankreich, auf den britischen Inseln und in Übersee wurde gezeigt, wie Wissenschaft mit Anschaulichkeit, Popularität und Spaß verbunden werden kann.

Das im Namen Magdeburgs. Im französischen Fernsehen liefen Dokumentationen dazu, die BBC London drehte in der Elbestadt.

Jetzt soll das alles auch hierzulande einen offiziellen Anstrich bekommen. Die Gesellschaft wird 2008 im Auftrag des Stadtrates als Botschafter für Magdeburg berufen.

Auch die Halbkugelversuche sind seit vorigem Jahr im Visier der Stadtpolitik. Ziel: Die Idee von Tröger, das historische und weltberühmte Spektakel als feste Größe in Magdeburg selbst zu etablieren, soll so einen neuen Schub bekommen.

Wird der Versuch tatsächlich ein weiteres populäres Markenzeichen der Stadt und ihrer großen historischen Tradition? Eine Zugnummer auch für Touristen?

Die Möglichkeiten dafür sind allemal vorhanden:

Das sind erstens die Halbkugeln, inzwischen gibt es sogar ein zweites versuchstaugliches Exemplar. Und zweitens gibt es Dutzende von der Sache geradezu " besessene " Magdeburger. Darunter ein Mann wie Dr. Tröger, der mit seinen 70 Jahren sich manchmal am liebsten selbst ins Geschirr spannen würde.

Außerdem gibt es schöne Orte und Anlässe in der Stadt, den Versuch aufzuführen. Manfred Tröger kennt sie genau.

Alle Bedingungen aber sind damit leider noch nicht erfüllt.

In dem Zusammenhang zurück zum Ausgangspunkt. Quasi zum rhetorischen Quiz um Otto von Guericke. Also: Wussten Sie, dass nach ihm ein Mondkrater benannt ist?

Bert Bolle, Australien und Antarktika

Vielleicht. Er ist übrigens im Durchmesser 63 Kilometer groß, befindet sich 11 Grad 30 Minuten südlich und 14 Grad 06 Minuten westlich auf dem Himmelskörper. Letzteres nur für die, die nachher auf eine Zigarettenlänge vor die Tür gehen ...

Aber Scherz beiseite: Wissen Sie, wer Bert Bolle ist? Das gewiss nicht.

Der Mann mit dem pikantwürzigem Namen ist Holländer, war im Nachbarland Besitzer eines Barometermuseums, das u. a. das von Guericke erfundene Wassersäulen-Barometer nach genauesten Unterlagen nachempfunden hatte. Bert Bolle hatte freundschaftliche Kontakte in die Lukasklause und umgekehrt. Er stellte die Unterlagen zum Nachbau des legendären Barometers zur Verfügung. Ein 10 Meter hohes Duplikat ist inzwischen im Treppenhaus des hiesigen Guericke-Museums installiert. Viele Schulklassen erlernen hier übrigens die Wirkungsweise des Luftdrucks. Ja, und dieser Bert Bolle ist nach Australien ausgewandert, wo er wieder ein Museum aufgebaut hat, in dem auch Otto von Guericke eine Rolle spielt. Für die Gesellschaft in Magdeburg ist er begehrt als potenzielles Mitglied. Womit von ihr endlich personell auch dieser Kontinent erobert wäre. Der fehlt nämlich noch als einziger – von Antarktika mal abgesehen.

Aber, so erzählte kürzlich Tröger lächelnd weiter, der Bert sage immer am Telefon oder per E-Mail – kommt, bevor ich bei Euch eintrete, Ihr zuerst mal zu mir nach Australien, zum Beispiel mit dem Halbkugelversuch. Dr. Manfred Tröger weiter: " Und da entgegenen wir immer – sehr gern, Bert, würden wir das tun. Aber dazu fehlt uns das Geld. "

So, und da meine ich jetzt (aber bitte nicht falsch verstehen, es soll ja nicht gleich Australien sein), also da sage ich als Laudator ganz ungeschützt: Für die Etablierung des Versuchs zumindest hier an der Elbe, vielleicht wie den Havelberger Pferdemarkt oder so, sollte die Stadt mal nicht knausern. Dass Oberbürgermeister Lutz Trümper heute Abend hier weilt, ist in dem Punkt vielleicht ein gutes Omen. Sitzt er doch am Geldhahn. Es könnte, nein, es wird sich lohnen, ihn zu öffnen. Klar, wir wissen ja auch, dass in Geldangelegenheiten noch andere ein Wort zu sagen haben. Aber denen sei mal so nebenbei Nachfolgendes gesagt, und wir sind ja immer noch beim Quiz: Wussten Sie, dass Otto von Guericke 1681, zu der Zeit zwar nicht mehr Bürgermeister, nach Hamburg übergesiedelt ist?

Mächtig vergnügt soll er gewesen sein. Der Grund: Magdeburg hatte ihm die ehrenhalber gewährte Steuerfreiheit wieder gestrichen. Ein historischer Fakt. Vielleicht mal interessant zu wissen. Aber in keiner Weise war das irgendwie so etwas wie ein Wink mit dem Zaunpfahl. Denn ohnehin würde – abgewandelt gesagt – eher ein Kamel drei Wochen im Vakuum überdauern, als dass jemand hierzulande von der Steuer befreit werden würde. Und zu Ihrer Beruhigung, Herr Dr. Trümper: So weit wie seine große historische Leitfigur würde der Manfred Tröger dann doch nicht gehen wollen. Dann würde dem Magdeburger des Jahres 2008 ja selbst eine ganze Menge an Lebenselixier abhanden kommen: die Otto-von-Guericke-Gesellschaft, die Lukasklause, die Elbe, die Uni und " seine " Stadt. Letztere ist dem einstigen Weißenfelder fest ans Herz gewachsen, hat er mir mal gesagt. Für die will er noch eine ganze Menge tun. Wir freuen uns alle darauf und sind gespannt. Mindestens wie Guericke's Windbüchse.

Herzlichen Glückwunsch, Dr. Tröger, zum Magdeburger des Jahres 2008!